

Die Erfindung des Realen





Dieter Seitz

Gruppenausstellung kuratiert von Wolfgang Zurborn

K.T. Blumberg • Dieter Hanke • Tobias Keppler
Torsten Schumann • Dieter Seitz • Cina F. Sommerfeld
Ruth Stoltenberg • Irina Tübbecke • Wolfgang Zurborn



Ausstellung *Die Erfindung des Realen* im Kunst- und Kreativhaus Potsdam, Torsten Schumann, Irina Tübbecke



Ausstellung *Die Erfindung des Realen* im Kunst- und Kreativhaus Potsdam, Torsten Schumann, Irina Tübbecke





Ausstellung *Die Erfindung des Realen*, Irina Tübbecke, K.T. Blumberg



Ausstellung *Die Erfindung des Realen*, Wolfgang Zurborn





Ausstellung *Die Erfindung des Realen*, Wolfgang Zurborn, Irina Tübbecke, Dieter Hanke



Ausstellung *Die Erfindung des Realen*, Dieter Hanke



Tobias Keppler

Das hervorstechendste Merkmal der Fotografie liegt in ihrer scheinbar direkten Affinität zum Bild der realen Welt. Die Vorstellung, mit ihr ein eindeutiges Bild der Wirklichkeit schaffen zu können, muss aber - aus vielerlei Gründen - kritisch reflektiert werden. Keine konkrete fotografische Arbeit kann losgelöst von dem subjektiven Schaffensprozess und seinen ästhetischen und erkenntnistheoretischen Kriterien gesehen werden. Das individuelle Interesse an bestimmten Situationen, Wertsetzungen und Wahrnehmungen ist eine unverzichtbare Voraussetzung für die lebendige Entwicklung einer fotografischen Handschrift. Nur aus einer selbst Schritt für Schritt erschlossenen Perspektive kann Wirklichkeit bewusst in ein aussagekräftiges Bild gesetzt werden.

Auch für den Betrachter ist der nachvollziehbare Realitätsbezug der Fotografie maßgeblich durch die Dimensionen der Bildgestaltung und Motivinszenierung beeinflusst. Das Paradigma des fotografischen Realismus enthält die Extremwerte der freien poetischen Erfindung des Realen und der dokumentarischen Wirklichkeitstreue. Aber auch die kühnste Erfindung entlehnt Elemente aus dem Raum der alltäglichen Erfahrung, um sich an ihnen wie an einem Relief „zu reiben“. Und die konsequenteste Dokumentation braucht eine geeignete kompositorische Form, um die Vielschichtigkeit ihrer Objekte thematisch prägnant zu bündeln.

Alle in diesem Ausstellungsprojekt vorgestellten Arbeiten bewegen sich im Spannungsfeld zwischen Dokument und Inszenierung. Die intensive Suche nach authentischen persönlichen fotografischen Sichten auf die Alltagswelt richtet sich dabei sowohl auf gesellschaftliche Zusammenhänge wie auch auf private Beziehungen, auf prägnante Phänomene der Gegenwart wie auch auf fragile Konstruktionen der Erinnerung an Vergangenes. Im Zusammenspiel der unterschiedlichen Formen der Wahrnehmung entsteht ein komplexes Geflecht von inhaltlichen und formalen Bezügen, das die Fotografie aus dem Korsett der Illustration von Text befreit und ihr damit die Möglichkeit verleiht, ihre spezifische Qualität als eigenständige Sprache zu manifestieren.



Ausstellung *Die Erfindung des Realen*, Dieter Seitz, Wolfgang Zurborn



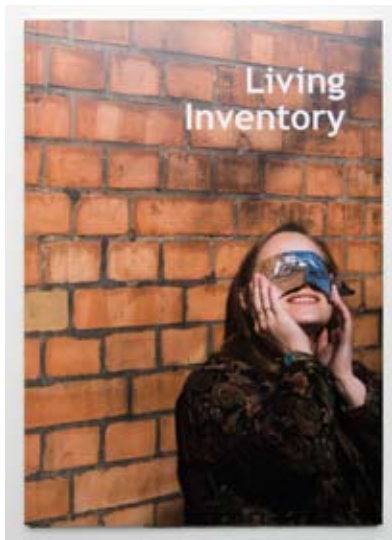
Ausstellung *Die Erfindung des Realen*, Torsten Schumann, Wolfgang Zurborn, Cina F. Sommerfeld



Dieter Hanke

K.T. Blumberg





Die Offenheit der Welterfindung

Peter V. Brinkemper

Fotografie ist immer beides: visuelle Findung und geistige Erfindung des Realen. Gegenstandserfassung und Situationsdeutung, Wirklichkeitsbezug und Konstruktion. Nur wenn das eigene ästhetische Interesse reflektiert worden ist, kann Fotografie mehr sein als eine bloß kommerzielle Anwendung mechanisch übernommener Wahrnehmungs- und Darstellungs-Muster: die anspruchsvolle perspektivische Erfassung der erlebten und begriffenen Wirklichkeit, die in ihrer Erscheinung und in ihren Wesen angemessen verstanden, kommentiert und kommuniziert wird. Fotografie ist individuell, sie basiert auf der Kreativität einzelner Individuen, die jeweils ihre eigene Sprache in künstlerischer Auseinandersetzung mit Thema, Technik und Wirklichkeit entwickeln. So entstehen eigensinnige Bilder, die sich so schnell nicht instrumentalisieren lassen. Eine fotografische Schule zeichnet sich nicht durch exklusive, kollektive, marktorientierte Uniformität, sondern durch Offenheit, kreative Freiheit, ästhetisches und kognitives Reflexionsniveau, Pluralität und Dynamik aus. Dieser Programmatik sind auch die folgenden Autoren verpflichtet.

Torsten Schumann: „Perceptions“, 2015. Der öffentliche Raum in verschiedenen Städten wird minimalistisch zerlegt. Architektur, Neonzeichen, Spruchbänder, Leitungen, Schranken und aus-rangierte Alltagstechnik erscheinen als vorgefundene Materialsammlung. Inszenierte Ausschnitte verleihen den ihrer alten Funktion entronnenen Dingen ein neues Eigenleben in vielfältigen still lifes.

Irinadabo /Irina Tübbecke: Lost in Bogota. 2013/14. Das Berliner Künstler-Hotel Bogota, in dem Persönlichkeiten wie Helmut Newton und seine Lehrerin, die Modefotografin YVA, Else Ernestine Neuländer-Simon, lebten und arbeiteten (1942 von den Nazis in Majdanek ermordet), ist eine Bühne, auf der Kultur und Wirtschaft, Politik und Macht heftig aufeinanderstießen und sich bis heute eng verzahnen. Angesichts des Umbruchs und der Renovierung 2013 nutzte die Künstlerin die Inszenierung mit einer Darstellerin, um den historischen Ort und seine Reminiszenzen dokumentarisch und fototheatralisch in einem surrealen Krimi zu neuem Leben zu erwecken.

K.T. Blumberg: Relax. If you can. 2015. Die Künstlerin nimmt die heutige alpine Freizeit-Industrie ins Visier. Sie torpediert Naturerleben, Wandern und Entspannen von Gestern. Das Panorama der Alpen wird unerreichbar und zerfällt im dynamischen Getümmel. Touristen auf der Aufsichtsplattform tauchen nur noch schemenhaft in Spiegeln auf. Murmeltiere, Gamsen und Jäger mit Feldstecher mutieren zu austauschbaren Holzskulpturen, passend zur Western-Stadt mit Indianer-Lager. Barocke Säulen-Heiligen tanzen ohne Kirchenraum beschwingt zum Takt der neusten Kirmes-Maschinen, die Besucher außerhalb der Wintersaison wie Extremsportler in Richtung Bergwelt und wieder zurück schleudern. Landschaftskontext und Nahaufnahmen kommentieren einander ironisch.

Dieter Hanke: Fatuma, Kenia, 2012-15. Eine Kenianerin heiratet nach Deutschland. Einfühlsame Porträts einer jungen Frau und werdenden Mutter, daheim und unterwegs, zwischen Selbstvergewisserung, Ankunft und Übergang, Hoffnung und Erwartung.

Cina F. Sommerfeldt: House for Sale, 2014. Radikal subjektive Eindrücke eines Abschieds von einem geliebten Ort. Die Geschichte der Dinge, ein atmosphärischer Zustand zwischen Innen und Außen, Hell und Dunkel, Bestand und Auflösung. Die Serie zeichnet ein intimes Tagebuch der Natur, des Handwerks und der Kunst.

Tobias Keppler: Herrliche Zeiten 2012. Studien von beinahe perfekt geordneten öffentlichen Räumen, Grundstücken und Interieurs. Annähernd Kompositionen von mathematischer Exaktheit und doch voller menschlicher Spuren und merkwürdiger Begegnungen in einer nur vordergründig aufgeräumten Welt, deren trügerische Ordnung bis hin zum Grablichtautomat subtil entlarvt wird.

Dieter Seitz: To Go - To Stay. Eine Dokumentation der Privatisierung und des Verfalls öffentlicher Muster und Signale in Stop-and-Go-Rhythmus: Werbewelten, verzweifelte ökologische Nachhaltigkeit, Baufälligkeit und Patriotismus treffen auf Bildwitz, Absurdität und Humor.

Wolfgang Zurborn: Catch. 1999-2003. Nichtsituative Bilder, reduzierte Motive, komplexe Boden- und Wandstrukturen, Schriftzüge, Schaukästen, Graffitis, Decollagen, historische und künstliche Oberflächen, Spiegelungen. Die Disparität der Dinge, der Riss zwischen den Menschen und Objekten, ohne Verbindung, als isolierte fotografische Skulpturen in zarten Farbräumen. Die Realität als bildgewordenes Rätsel.

Ruth Stoltenberg: Schengen, 2015. Drei Orte im Dreiländereck zwischen Luxemburg, Frankreich und Deutschland: Erinnerungen an bäuerliche Bauweisen, Relikte der Französischen und der Industriellen Revolution, zwischen Ideal und Guillotine, gelungener und verbauter Architektur, unfreiwilligen Ornamenten und gewollter Hässlichkeit, Zugängen und Abschottungen. Die Dokumentation legt vor allem die erhaltenen Nachkriegs-Inszenierungen des Alltags offen und befragt sie nach möglichen provinziellen, nationalen oder europäischen Bezügen. Der Betrachter hat den Wahrnehmungs-Test zu bestehen: Wie ist dieser ganz konkrete „Schengen-Raum“ politisch und sozial zu deuten? Für Lokalpatrioten oder Weltbürger?



Ausstellung *Die Erfindung des Realen*, Ruth Stoltenberg

